Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marktberichte

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Am 19. Oktober waren in Neuseeland rund 50 000 Ballen zur Versteigerung bereitgestellt worden, die zu etwa einem Drittel aus Frühschuren bestanden. Am Eröffnungstag machte sich noch eine etwas unsichere Tendenz bemerkbar. Auch hier waren die Preise dem allgemeinen Trend gefolgt und lagen unter dem Niveau der letzten Neuseeland-Auktionen von Ende Mai. Zu gleicher Zeit standen in Brisbane, Adelaide, Albury und Albany knapp 150 000 Ballen zur Verfügung. Japan war wieder der wichtigste Käufer. Die feste Tendenz richtete sich meist gegen den Käufer. An den vier südafrikanischen Auktionsplätzen waren insgesamt 30 000 Ballen zur Versteigerung vorgesehen. Die Preise blieben im wesentlichen unverändert.

In dem Ende September abgelaufenen Wolljahr 1959/60 erreichten die argentinischen Wollausfuhren mit rund 300 000 Ballen bei weitem nicht die außergewöhnlich hohen Verschiffungen des Vorjahres, lagen aber höher als im Wolljahr 1957/58. In der Zeit vom 1. Oktober 1959 bis 29. September 1960 beliefen sich die argentinischen Wollexporte auf insgesamt 296 575 Ballen gegenüber 417 160 bzw. 143 632 Ballen in den genannten Vergleichsjahren.

Die japanischen Exportkontrakte für Wollerzeugnisse im September 1960 beliefen sich nach Angaben des japanischen Verbandes der Woll- und Leinenexporteure auf wertmäßig 14,71 Mio Dollar gegenüber 7,34 Mio Dollar im August 1960. Für die Verdoppelung des Wertes gegenüber dem Vormonat war vorwiegend die scharfe Zunahme der Ausfuhr von Wollgeweben nach den USA ausschlaggebend. Nach Mitteilung einer führenden australischen Wollfirma werden die Verkäufe von australischer Wolle nach der Sowjetunion, osteuropäischen Staaten und China 1960 eine Rekordhöhe erreichen. Die gegenwärtige Kauftendenz und die Anzahl der sowjetischen Schiffe, die nach Australien umgeleitet werden, deuten auf umfangreiche Käufe des Ostblocks hin.

Auf Grund der anhaltenden Trockenperiode in Südafrika muß nach Meinung der Fachleute mit einem Rückgang der Wollschur um 5—7 % gerechnet werden. Der Rückgang wird auf 17,5 Mio lbs auf insgesamt 278 Mio gegenüber 295,5 Mio lbs in der vergangenen Saison geschätzt. Von der südafrikanischen Wollkommission wurden seit September 40 000 Ballen zurückgekauft, da der Grundpreis von 34 Dollar nicht erreicht werden konnte.

Bei der in London begonnenen Verkaufsserie wurden zur ersten Auktion etwa 13 150 Ballen Wolle aus dem britischen Commonwealth und von anderen Provenienzen zum Verkauf angeboten.

Die Gewinnung von Rohseide in den Ländern der freien Welt ging im Seidenwirtschaftsjahr 1959/60 (Juni/Mai) gegenüber dem bisherigen Nachkriegsrekord (1958/59) von 49,5 Mio lbs nach einer Schätzung des Commonwealth-Wirtschaftskomitees um 3 % zurück. Der Rückgang wurde ausschließlich mit der geringen Gewinnung in Japan erklärt, da sich diese um 4 % auf 42 Mio lbs ermäßigte. Teilweise war dies durch Maßnahmen der japanischen Regierung zur Einschränkung der Gewinnung während der Rezession in der Textilindustrie im Jahre 1958 bedingt, doch trugen hierzu auch die Schäden bei, die durch einen Taifun und durch Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. wodurch die Kokonanfälle im Sommer und Herbst 1959 beeinträchtigt wurden. In Indien war die Gewinnung von Rohseide durch die auf Maulbeerbäumen gezüchteten Seidenraupen mit 2,5 Mio lbs wenig verändert. In China wurde die Seidengewinnung nach inoffiziellen Schätzungen durch eine leichte Einschränkung 1959 etwas beeinträchtigt, die einen Rückgang um 7 % gegenüber dem Vorjahr auf 15,4 Mio lbs zur Folge hatte. — Nach einer Mitteilung des japanischen Landwirtschaftsministeriums ist die Rohseidenproduktion im Oktober auf 27 921 Ballen gegenüber 28 770 Ballen im September zurückgegangen. Die Lieferungen für den Inlandverbrauch sind auf 21 401 gegenüber 22 523 Ballen zurückgegangen, die Exportlieferungen sind von 6848 Ballen auf 6299 Ballen gefallen. Die Lieferungen nach den USA fielen von 3145 auf 2806 Ballen und nach Europa von 3352 auf 3060 Ballen. Im Oktober tätigte die japanische Regierung keine Käufe, und die Regierungsbestände blieben mit 220 Ballen unverändert. Die Rohseidenbestände an den Märkten erhöhten sich per Ende Oktober auf 17 951 gegenüber 17 730 Ballen Ende September.

Bei nervösem Grundton unterlagen die Preise am japanischen Rohseidenmarkt Ende Oktober mehrfachen Schwankungen. Ein Stimmungsdruck ging von den Hinweisen auf die steigenden Vorräte in Yokohama und Kobe sowie von der Exportschrumpfung aus. Die Geschäftsabschlüsse waren begrenzt. Verschiedentlich erwartet der Handel jedoch in Kürze eine Belebung des Kaufinteresses der heimischen Webereien.

Kurse	19. 10. 60	16. 11. 60
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	100,—	103,—
Grossbreds 58' ∅	81,—	86,—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	78,—	79,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	86—86½	91—91½
Seide		
New York, in Dollar je lb	4,66—5,10	4,73—5,15
Mailand, in Lire je kg	9200—9250	9000—9200
Yokohama, in Yen je kg	3500,—	3445,—

Rohbaumwolle

Bei der Beurteilung der internationalen Lage des Baumwollmarktes muß vor allem die große Veränderung bei der *extra-langstapligen Rohbaumwolle* hervorgehoben werden, deren Produzenten Aegypten, der Sudan, Peru und in kleineren Mengen die USA sind.

Man rechnet mit einer Totalproduktion in allen Ländern zusammen von über 2 Millionen Ballen, währenddem der Verbrauch allerhöchstens 1,2 Millionen Ballen ausmachen wird. Daraus geht hervor, daß sich die Lage gegenüber der letzten Saison von einer knappen Produktion in eine Ueberproduktion verwandelt hat. Trotzdem ist es der ägyptischen Regierung bis heute gelungen, die Verkaufspreise dieser Flocken mittels künstlicher Maßnahmen — zu denen gehören ein offizieller Diskont von nur 6 Prozent, Unterbindung von Switch-Transaktionen in Europa — sehr hoch zu halten.

Wir haben aber bereits in unserem letzten Bericht darauf hingewiesen, daß es sehr fraglich ist, ob die ägyptische

Regierung unter dem Druck von außen dies auf lange Sicht durchsetzen kann, auch wenn sie die betreffenden Ablader mit der Kürzung der Exportquote bestraft — bei einem Ablader wurde die Exportquote aus diesem Grunde auf die Hälfte seines Normalexportes herabgesetzt —, und die Entwicklung ging in letzter Zeit wieder in Richtung erneuter Switch-Transaktionen. Die Diskonte sind zwar momentan noch nicht sehr hoch, nur leicht über dem offiziellen Diskontsatz von 6 Prozent, es ist aber ziemlich sicher damit zu rechnen, daß bis in einigen Monaten die Entwicklung ganz ähnliche Schritte nimmt wie früher, das heißt sukzessive Vergrößerung der Switch-Möglichkeiten und damit auch sukzessive Erhöhung des Diskonts. Der momentane Kurs über die Schweiz, der sich um rund Fr. 12.— je ägypt. Pfund herum bewegt (offizieller Kurs Fr. 12.65), ist gänzlich uninteressant, und es darf daher nicht überraschen, daß es nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den anderen europäischen Ländern Verbraucher gibt, die mit Käufen sehr zurückhaltend sind und auf vorteilhaftere Preise warten.

Aegypten braucht dringend Devisen und wird schon aus diesem Grunde, sowie wegen des Ueberangebotes in extralangstapliger Baumwolle, dazu gezwungen werden, von seiner starren Politik abzugehen, welche Entwicklung wir übrigens nicht zum erstenmal erleben würden, und welche Entwicklung zum Teil auch bereits eingesetzt hat, indem Aegypten einsieht, daß es sich die erforderlichen Devisen nur in Baumwolle mit Bezahlung in konvertierbaren Devisen beschaffen kann. Damit werden auch wieder die «Switch-Transaktionen», d. h. Zahlungen über Drittländer, ermöglicht, und die letzten europäischen Offerten für spätere Verschiffungen enthalten auch bereits höhere Diskonte. Es gibt heute sozusagen noch keine Möglichkeit einer Deckung solcher Transaktionen, es ist aber damit zu rechnen, daß bis zum Verschiffungstermin die Zahlungen auf diese Weise mit höheren Diskonten durchgeführt werden können.

In *amerikanischer Saat,* wie USA-, Nicaragua-, Paragua-, Brasil-, syrische Baumwolle usw., ist die Lage ähnlich, jedoch nicht so ausgeprägt. Leider haben die amerikanischen Ablader trotz der hohen USA-Inlandbasis begonnen, an das Ausland billig zu offerieren und dagegen Arbitrageware zu verschiffen, wobei sie sich an den verhältnismäßig billigen Arbitragedifferenzen der verschiedenen europäischen Baumwollbörsen erholen. Natürlich ist damit dem Verarbeiter nicht geholfen; in den letzten Monaten hat aber leider ganz allgemein auf allen Gebieten eine kaufmännische Tendenz eingesetzt, «billig, billiger und nochmals billiger», was leider nicht im Interesse der Verbraucher liegt. Irgendwo muß doch die Billigkeit stets herausgeholt werden, und es ist schade, daß es gerade die amerikanischen Verschiffer sind, die einen solchen Tendenzumschwung auch mit einem Artikel wie Rohbaumwolle mitmachen.

Es ist vorgekommen, daß von großen Abladern anstelle von $1\,^1/_8$ Zoll ein knappes Zoll verschifft wurde; die Arbitragedifferenz für diese Stapeldifferenz ist nicht sehr groß; die Spinnerei weiß aber mit einem solchen Stapel nichts anzufangen und verliert natürlich weit mehr als die verhältnismäßig kleine Arbitragevergütung.

Ein wichtiger Faktor amerikanischer Saat stellt dieses Jahr auch die *Sao-Paulo-Baumwolle* mit einer zu erwartenden Ernte von rund 83 000 Tonnen gegenüber 73 000 Tonnen in der letzten Saison. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß der größte Teil aus niederen Qualitäten Klasse 5 und tiefer besteht; die Typen 2—5 stellen nur ungefähr 13 Prozent der Ernte dar.

Die *Preisbasis der amerikanischen Saaten* blieb fest; billige Offerten stellen meist auch eine abfallende Ware dar.

In den *kurzstapligen Flocken Pakistans, Indiens und Burmas* hat sich die Lage seit unserem letzten Bericht eher noch etwas verschärft. Die offizielle indische Erklärung, daß sie keine Baumwolle für den Export freigebe, bis der Inlandbedarf sichergestellt sei, hat die Angebotsknappheit noch vergrößert. In Pakistan wurden bis jetzt rund 80 000 Ballen Stapelbaumwolle und rund 20 000 Ballen kurzstaplige Baumwolle verkauft. Der tiefste Preis für die kurzstapligen Flocken wurde in der zweiten Hälfte September erreicht; seither sind die Preise im Steigen begriffen, und in Anbetracht der Knappheit im Angebot kann diese Saison kaum noch ein Preisrückgang erwartet werden.

In Europa war der Baumwollverbrauch in den letzten Wochen etwas im Rückgang begriffen; vor allem wies Westdeutschland einen beträchtlichen Verbrauchsrückgang auf, so daß diese Saison kaum mehr mit dem gleichen Absatz wie letztes Jahr gerechnet werden kann. Zudem exportiert die Sowjetunion sehr viel Baumwolle nach Westdeutschland.

Dagegen wird Rotchina diese Saison noch beträchtliche Quantitäten benötigen, so daß sich unter Umständen der Rückgang in Europa durch den Mehrverbrauch Chinas ausgleicht.

Kleine Zeitung

Vielseitige Papierverwendung durch Chemiefaser-Armierung. — Neue Marktmöglichkeiten ergeben sich jetzt durch die Papierarmierung mit synthetischen Chemiefasern. Die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld, stellte in der Messe-Saison 1960 diese neuen Entwicklungen erstmalig der Oeffentlichkeit vor. So erhalten z. B. technische Papiere, die bisher mit Baumwolle oder Zellwolle verstärkt wurden, durch Armierung mit synthetischen Fäden eine bessere Widerstandskraft gegen mechanische Beanspruchung.

Die geringe Wasseraufnahme und die auch in nassem Zustand praktisch unverändert hohe Festigkeit der Synthetiks sind vor allem dort bedeutsam, wo Verpackungspapiere offen der Witterung ausgesetzt werden. Hier ist z. B. das mit Perlon oder Nylon verstärkte Bitumenpapier zu nennen, das unter anderem als Verpackung für Ueberseetransporte dient. Auch Säcke werden aus diesem Material für die verschiedensten Schüttgüter gefertigt. Eine weitere große Gruppe bilden wasserdichte Verpackungsmaterialien, z. B. für feuchtigkeitsempfindliche chemische Produkte. Solche Verpackungsmaterialien enthalten zur Erzielung einer hohen Festigkeit in jedem Falle ein lose eingestelltes Perlon-, Nylon- oder Diolen-Grundgewebe, zum Schutze gegen Feuchtigkeit eine Kunststoffolie und Papier, um die zu transportierenden Güter gegen Lichteinwirkung zu schützen und gleichzeitig eine gute Bedruckbarkeit zu ermöglichen. Zu dieser neuen Entwicklungsreihe zählen auch gewebeverstärkte Aluminiumfolien als wasserdichtes Verpackungsmaterial mit hoher Festigkeit, auch in selbstklebender Ausführung.

Auch Kartonagen können eine Fadenverstärkung erhalten, u. a. aus Perlon und Nylon, wobei bei gleichbleibender oder sogar höherer Festigkeit dünnere Kartonstärken als üblich verwendet werden können.

Eine weitere Entwicklung der «synthetischen» Armierung führt zum synthetischen Papier, das aber bisher auf Grund der hohen Gestehungskosten noch nicht als Massenverpackungsmaterial in Frage kommt, sondern sich eigene Verwendungsgebiete erschließen wird. H. H.